

Die Tonne wird zum Cabaret

Vor der Premiere 30 Akteure – ein Massenspektakel: Das Reutlinger Theater bringt ab Montag die 1930er-Jahre in die Gegenwart.

Reutlingen. So eine große Produktion hat es an der Tonne in 64 Jahren wohl noch nicht gegeben: An die 30 Akteurinnen und Akteure stehen beim neuen Stück „Cabaret“ auf der Bühne. Darunter neben sieben Schauspiel-Profis das inklusive Ensemble, eine achtköpfige Tanzgruppe und fünf Musikerinnen und Musiker. Die Geschichte nach John van Druten und Christopher Isherwood handelt von einem US-amerikanischen Autor und einer Sängerin im Berliner Kit-Kat-Club Anfang der 1930er-Jahre. Viele kennen den Stoff aus dem gleichnamigen Film mit Liza Minelli, der just vor 50 Jahren in die Kinos kam.

In Reutlingen hat „Cabaret“ zudem schon 2016 im Naturtheater (NTR) Zehntausende begeistert. Nun inszeniert Irfan Kars das Stück an der Tonne. Kars hat schon mehrfach das Kinderstück am NTR einstudiert. Bühnenbildnerin Sibylle Schulze hat dort seinerzeit die „Cabaret“-Version ausgestattet – und durfte jetzt auf den NTR-Fundus zurückgreifen. Sie verwendet 85 Kostüme für die Inszenierung, das gehe nicht ohne Kooperationspartner und die eigene flie-

gende Werkstatt. Als das Angebot von der Tonne kam, habe er natürlich sofort zugesagt, sagt Kars. Das Stück jetzt auch dort zu spielen, liege doch auf der Hand – und sei im Haus schon lange angedacht gewesen. Die Arbeit mit großen Ensembles sei ihm vertraut, erklärt der Regisseur. Er möchte „Cabaret“ nicht als Musical-Show inszenieren, sondern als Schauspielstück, in dem auch gesungen werde. Denn die darin verhandelten Themen seien viel zu ernsthaft, um „eine große Shownummer daraus zu machen“.

Neben Konfrontationen der Protagonisten mit dem heraufziehenden NS-Regime geht es um alltägliche Finanznöte und Armutssorgen. Kars sieht aktuelle Parallelen: „Dass sich die Figuren fragen, wie sie über die Runden kommen.“

Die „vierte Wand“ zwischen Ensemble und Publikum wird in seiner Inszenierung aufgehoben. Die Theatergäste sitzen an runden Tischen mit tiefhängenden Lampen mitten im „Kit-Kat-Club“ und werden zum Bestandteil der Handlung. Als Parallelbühne ist ein Zimmer einer Berliner Pension hinter

dem Bühnenvorhang aufgebaut. Auch die Stahl- und Betonkonstruktionen des Theaterneubaus passen laut Kars zum Ambiente der beginnenden 1930er-Jahre. „Wir wollen Brücken ins Hier und Jetzt schlagen“, erklärt der Regisseur. Die Zuschauer dürfen auch verkleidet ins Theater kommen – müssen das aber nicht. Vor dem Theater schafft bei der Premiere ein Ford von damals Lokalkolorit.

Die Hauptdarsteller Aron Keleta und Bernadette Hug treten erstmals an der Tonne auf. Regisseur Kars hat mit beiden schon gearbeitet. Die musikalische Leitung hat Maciej Szyrner. Die Choreografien hat Corinna Roesener in ihrer Reutlinger Tanzschule einstudiert: Obwohl alle noch andere Hauptbeschäftigungen in Schule und Betrieben hätten, tanzten sie auf hohem Niveau. Zudem sei die Tanzgruppe mit ihren 18- bis 52-jährigen Mitwirkenden „total divers“, so Roesener. *Matthias Reichert*

Info Premiere Donnerstag, 8. Dezember, 20 Uhr, im Theaterneubau. Vorab wird das Stück schon am Montag und Dienstag in der Reutlinger Theateroffensive aufgeführt.